

„Leitbild Wissenschaftlichkeit“ der Studiengänge Religionspädagogik, Kirchliche Bildungsarbeit, Gemeindepädagogik und Gemeindediakonie

1. Ziel des Studiums der Religionspädagogik und Kirchlichen Bildungsarbeit sowie der Gemeindepädagogik an den Evangelischen Fachhochschulen¹ ist es, qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für theologisch-pädagogische Aufgaben der Kirche auszubilden. Das Studium befähigt dazu, im Bereich von Kirche, Diakonie und Gemeinden theologisch-pädagogische und diakonische Aufgaben entsprechend den theologischen und humanwissenschaftlichen Erkenntnissen wahrzunehmen, nämlich Menschen verschiedener Altersstufen und Gruppierungen die Orientierung an der biblischen Botschaft anzubieten, zur verantwortlichen Teilnahme an den Lebensvollzügen der Kirche anzuregen und Menschen zu unterstützen, Subjekte ihres religiösen Lebens zu werden und so in der pluralen Gesellschaft mitzuwirken, dass das Evangelium in vielfältiger Weise Gestalt gewinnen kann.

Das Studium vermittelt in der Regel die Fähigkeit, schulischen Religionsunterricht zu erteilen, der dem Auftrag der Kirche, dem Bildungsauftrag der Schule und den Anforderungen der wissenschaftlichen Bezugsdisziplinen Theologie, Erziehungswissenschaft, Psychologie und Gesellschaftswissenschaften entspricht. Erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen dieses Studiengangs können als Lehrkräfte im Schulbereich eingesetzt werden.

2. Die Evangelischen Fachhochschulen sind Einrichtungen der Lehre, der Forschung, der Fort- und Weiterbildung. Diese drei Bereiche sind gleichwertige und einander bedingende Erscheinungsformen des wissenschaftlichen Profils der Hochschulen.

3. Forschung, Lehre, Fort- und Weiterbildung erfolgen auf Grundlage aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse und christlicher Orientierung. Dies äußert sich insbesondere durch:

- **Theoriebildung:** Die Dozierenden entwickeln neue Modelle und Theorien, adaptieren Entwicklungen aus ihren eigenen oder fremden Wissenschaften und evaluieren diese im Kontext von Praxisprojekten. Innovative Orientierung impliziert die Verwendung moderner Medien und Unterrichtsformen in der Lehre. Sie schließt weiterhin einen ständigen Suchprozess nach Entwicklungen und Innovationen im Bildungsbereich ein, so dass die Fachbereiche/Studiengänge flexibel und schnell mit Hilfe von erweiterten Angeboten in der Lehre sowie der Fort- und Weiterbildung reagieren können.
- **Praxisbezug:** Die Vermittlung aktueller Theorien wird ergänzt durch Praxisorientierung. Anwendungsbezug und Theoriebildung bedingen sich gegenseitig. Forschung, Beratung und Lehre ergänzen und bereichern sich durch hohe Einbindung der Studie-

¹ Dieses Positionspapier schließt auch die religionspädagogischen Studiengänge an staatlichen Fachhochschulen ein.

renden in Forschungs- und Praxisprojekte. „Learning by Doing“ in konkreten, ergebnisorientierten Projekten ist eine wichtige Komponente der Lehre.

- Ethische Reflexion: Das Wertesystem der Evangelischen Fachhochschulen zeigt sich in starker Gewichtung der ethischen Reflexion in Forschung, Lehre, Fort- und Weiterbildung sowie Beratung. Hierzu werden nicht nur spezielle Lehrveranstaltungen angeboten, vielmehr ist die wertegeleitete Reflexion des professionellen Handelns und seiner Konsequenzen deren integraler Bestandteil.
- Personale Reflexion: Biographie und Identität, incl. ihrer spirituellen Aspekte, in Lehre Forschung, Fort- und Weiterbildung reflektieren zu können, gehört integral zum Wissenschaftsverständnis im Kontext evangelischer Bildungsverantwortung.
- Interdisziplinarität: Die oben genannten Studiengänge sowie die Vertreter der einzelnen Wissenschaften arbeiten mit den anderen Fachbereichen/Studiengängen der Evangelischen Fachhochschulen eng zusammen. Sie beteiligen sich am Diskurs mit Naturwissenschaften und Medizin einerseits sowie Geistes- Kultur- und Sozialwissenschaften andererseits. Dies bereichert die Forschung, fordert und fördert die Studierenden, ermöglicht praxisgerechte Dienstleistungen (z.B. Beratung, wissenschaftliche Begleitung, Evaluation) sowie Fort- und Weiterbildung.
- Internationalität, Interkulturalität und Interreligiosität: Die ethischen Grundlagen einerseits sowie die Wissenschaftsorientierung andererseits implizieren die Verantwortung, internationale Entwicklungen wahrzunehmen, zu bewerten und zu beeinflussen. Aus diesem Grunde bietet die Fachbereiche/Studiengänge Religionspädagogik und Kirchliche Bildungsarbeit Lehrveranstaltungen zu internationalen, interkulturellen und interreligiösen Themen an, lehren ausgewählte Veranstaltungen in Fremdsprachen, bauen internationale Kontakte zu Praxisstellen und anderen Hochschulen auf und etablieren internationale Studiengänge.

4. Die Mitglieder der Fachbereiche/Studiengänge orientieren sich an diesen Kriterien wissenschaftlicher und praxisorientierter Arbeit. Für die Arbeit als wissenschaftliche Einrichtung hat dies folgende Konsequenzen:

- Berufungskriterien: Das Leitbild ist ein Orientierungsrahmen für Berufungs- und Einstellungsverfahren. Hierzu gehört ein hoher Anspruch an die Wissenschaftlichkeit, an die Praxisorientierung, an die Kommunikationsfähigkeit und an die didaktischen Fähigkeiten sowie die Fähigkeit und Bereitschaft zur ethischen und personalen Reflexion.
- Selbstverpflichtung: Für die Dozierenden ist lebenslanges Lernen und Forschen selbstverständlich, so dass Wissenschaftlichkeit garantiert bleibt. Hierzu gehört die eigene Fort- und Weiterbildung in Hochschuldidaktik, Interdisziplinarität, Internationalität und Praxisentwicklung sowie die Bereitschaft zur Evaluation (Selbst- und Fremdevaluation) des beruflichen Handelns.
- Bildungspartnerschaft: Gemäß der christlichen Wertorientierung stehen die Studierenden im Zentrum des wissenschaftlichen Handelns im Sinne einer Bildungspartnerschaft. Die Formen des Lehrens und Lernens sind Ausdruck dieser dialogischen Grundhaltung.

- Zusammenarbeit der Dozierenden: Die Dozierenden kooperieren bei der Entwicklung, Konzeption und Durchführung der Lehre sowie der Weiterentwicklung der Studiengänge. Sie führen Beratungsprojekte und Praxisprojekte in Kooperation durch.
- Zusammenarbeit mit anderen Lehreinrichtungen: In der Kooperation mit anderen Hochschulen und weiteren Bildungseinrichtungen wird das eigene Spektrum erweitert, können wissenschaftliche Innovationen zügig adaptiert und gemeinsame Projekte in Lehre, Forschung, Praxis und Weiterbildung durchgeführt werden.
- Zusammenarbeit mit Praxiseinrichtungen: Die Fachbereiche/Studiengänge arbeiten eng mit Einrichtungen außerhalb des Hochschulsektors zusammen. Praxiskontakte dienen der Förderung der Studierenden in Form von Praktikumstellen und Praxisprojekten, der zielgerichteten Entwicklung von Fort- und Weiterbildungsprogrammen und der Unterstützung bei der Berufseinmündung. Dazu gehören Dienstleistungen von Dozierenden und Studierenden im Rahmen von Drittmittelprojekten und Auftragsforschung.
- Zusammenarbeit mit den Alumni: Die Verantwortungsbereitschaft der Hochschulmitglieder für die eigene Tätigkeit endet nicht mit der Entlassung der Studierenden ins Berufsleben. Die Fachbereiche/Studiengänge Religionspädagogik und Kirchliche Bildungsarbeit bleiben mit ihren ehemaligen Studierenden in Kontakt, reflektieren deren Berufserfahrungen im Hinblick auf die Praxisorientierung und bieten ihnen im Rahmen ihrer Fort- und Weiterbildungskonzepte wissenschaftliche Unterstützung in Form von Kontaktstudien, Kongressen, Unterstützung bei wissenschaftlicher Weiterbildung und Weiterqualifikation an.

Beschlossen im April 2008